

Alfred Haverkamp, Die „frühbürgerliche“ Welt im hohen und späten Mittelalter. Landesgeschichte und Geschichte der städtischen Gesellschaft, HZ 221 (1975) S. 571—602, gibt eine kritische Übersicht der Forschungsentwicklung zur inneren Geschichte mittelalterlicher Städte. Gegenüber den zur abstrakten Systematik neigenden älteren Ansätzen in der Rechtsgeschichte und Nationalökonomie hat die exemplifizierende landesgeschichtliche Ausrichtung zu zahlreichen neuen Fragestellungen und Lösungswegen verholfen: zum Ausgleich der genossenschaftlichen mit der herrschaftlichen Komponente bei der Stadtentstehung, zur wachsenden Beachtung der städtischen Mittel- und Unterschichten sowie der sozialen Ausgleichsprozesse (verdeutlicht an Zensualität und Ministerialität), zur Ausweitung der isolierten „Stadtwirtschaft“ auf die vielfältigen ökonomischen Umlandbeziehungen (bis hin zur Rezeption der „Zentralitätstheorie“ gegenwärtiger Urbanistik) u. ä. R. S.

Carl-Hans Hauptmeyer, Probleme des Patriziats oberdeutscher Städte vom 14. bis zum 16. Jahrhundert, Zs. f. bayer. LG 40 (1977) S. 39—58, vergleicht die Oberschicht der drei oberschwäbischen Reichsstädte Memmingen, Ravensburg und Lindau mit der von Nürnberg. Es zeigt sich, daß auch in den oberschwäbischen Städten, in denen die Patrizier kein aktives Wahlrecht hatten und wo eine Zunftverfassung existierte, diese Schicht aufgrund ihrer wirtschaftlichen Macht großen Anteil an der Besetzung der politischen Ämter hatte. W. H.

Susan Reynolds, An Introduction to the History of English Medieval Towns, Oxford 1977, Clarendon Press, XIII u. 234 S., £ 7,95. — Das Werk enthält genau das, was sein Titel verspricht: eine klare, knapp gefaßte Einführung in die Sozial-, Wirtschafts-, Bevölkerungs- und Rechtsgeschichte der englischen Städte. Es ist zugleich eine gut ausgewogene Zwischenbilanz der Forschung. Festländische Parallelen und Gegensätze werden — freilich mehr für die Zeit vor 1200 als für das Spätmittelalter — mit Gewinn herangezogen. Nur die Entwicklung der städtischen Kultur und des städtischen Selbstbewußtseins kommt etwas zu kurz; ein Vergleich etwa zwischen englischen und italienischen oder deutschen Städtechroniken wäre interessant und lehrreich gewesen. Angehängt sind ein Exkurs über Topographie (zur Zeit ein Schwerpunkt in der englischen Städteforschung), ein kurzes, aber präzises Glossar zu den Fachausdrücken, und eine bis 1975 reichende Bibliographie sowohl der Städtegeschichte im allgemeinen als auch einzelner Städte.

Timothy Reuter

Středověká archeologie a studium počátků měst [mit parallelem Titel: Die mittelalterliche Archäologie und die Erforschung städtischer Anfänge]. Sborník příspěvků přednesených na celostátní konferenci středověkých archeologů v Hradci Králové 22.—27. září 1975, Praha 1977, Archeologický ústav ČSAV — pracoviště Praha, 296 S., 55 Tafeln (nicht im Buchhandel). — Der Sammelband enthält einige Dutzend kleinere, aber materialreiche Vorträge zu verschiedensten Aspekten der archäologischen Erforschung städtischer bzw. vorstädtischer Siedlungen im böhmisch-mährischen Raum vornehmlich im 13. Jh. Alle Beiträge sind mit deutscher Zusammenfassung versehen.

Ivan Hlaváček